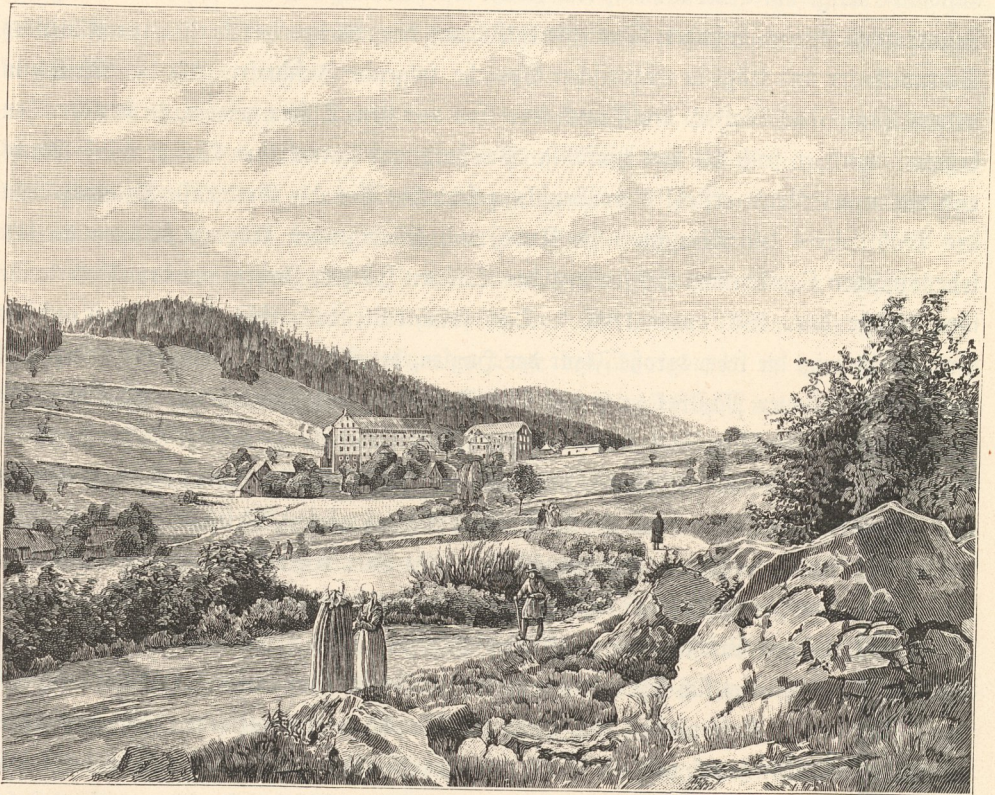


erzählen, wies der Todtengräber Junke in Freivaldau aus den Sterberegistern daselbst nach, daß er in einundzwanzigjähriger Ausübung seines Berufes, vom Jahre 1830 bis zum Tode Prießnitz's (1851) nicht mehr als 45 Personen begraben hatte, die oben in Gräfenberg oder wegen dortigen Platzmangels unten in Freivaldau die Wassercur durchmachten, obwohl nach den vorhandenen Curlisten in diesen 21 Jahren die Zahl der Kranken, welche Prießnitz behandelte, bei 25.000 betrug. Von 1000 Kranken sind also nicht



Gräfenberg im Jahre 1840.

einmal zwei gestorben, was umso bemerkenswerther ist, als sich unter den 25.000 Personen ein großer Theil schwer Erkrankter befand, die von Medicinern als unheilbar erklärt und ohne Aussicht auf irgend welchen Heilerfolg aufgegeben worden waren, die aber doch noch Rettung von Prießnitz erwarteten. Seither ist die Zahl der Curgäste von Jahr zu Jahr gestiegen und beläuft sich jetzt auf circa 3000 Personen jährlich. Im Jahr 1893 war Gräfenberg von 3040, 1894 von 2713 und 1895 von 2914 Curgästen besucht.

Für den hohen Werth, welchen Gräfenberg als Curort besitzt, sind sprechende Zeugen auch jene Monumente, welche die Vertreter verschiedener Nationen dem Begründer des